

STEP Elternkurse im Caritasverband Celle

Cordula Uhde, Malgorzata Wrotecki, Renate Schulze, Celle

Setting: Caritasverband Celle

Weitere Informationen und Kontakt: www.caritas-celle.de, Cordula.Uhde@web.de,
veronika-wrotecki@web.de, renate10_60@yahoo.de

Hintergrund: STEP in Celle

In Celle sind etwa zwölf Kursleiterinnen und Kursleiter aktiv. Die Stadt Celle unterstützt das STEP-Angebot, indem sie Kosten für Werbematerial, das Trainernetzwerk und in Einzelfällen auch die Kursgebühren der Teilnehmer/innen übernimmt. Im Regionalkreis Celle haben sich die Trainer/innen auf einheitliche Gebühren geeinigt (pro Person 85 €, für Paare 110 €/plus die Kosten für das Buch). Die Trainer/innen bieten auf dem freien Markt ihre Kurse an. Sie werben dafür in Kindergärten, Schulen, Medien, etc., und organisieren eigenverantwortlich ihre Kurse. Diese Kurse werden in der Regel von „Mittelschichtsfamilien“ besucht.

Die Stadt unterstützt jedoch die STEP-Teilnahme von Familien, die Leistungen im Rahmen der Jugendhilfe erhalten, indem sie für diese die Kosten übernimmt. Ohne großen bürokratischen Aufwand und ebenfalls kostenneutral können die Kurse bei Bedarf verlängert werden. Für ALG2-Empfänger/innen bezahlt die Stadt Celle auf Antrag einen Zuschuss, andere bedürftige Familien können einen Antrag an die Winzig Stiftung stellen. Auf eigene Anfrage oder über die Empfehlung eines ASD-Mitarbeiters kommen Eltern aus dem HZE-Bereich dann z. B. auch in die STEP Kurse, die beim Caritasverband angeboten werden.

STEP Elternkurse beim Caritasverband Celle

Der Caritasverband Celle ist *Träger der freien Jugendhilfe*. Das vornehmlichste und ureigenste Ziel aller Caritasarbeit ist es, Menschen vor Ausnutzung, Ausgrenzung und zugleich vor Vereinnahmung zu schützen, und ihre Selbsthilfekräfte anzuregen (Leitbild des Deutschen Caritasverbandes). Die Arbeit mit allen Kindern und Jugendlichen ist an einem christlich orientierten Weltbild ausgerichtet. Arbeitsschwerpunkte des Caritasverbandes in Celle sind zum Beispiel allgemeine Lebens- und Sozialberatung, Ehe- und Paarberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung und ambulante Erziehungshilfe.

Wie kommen die Eltern zu den Elternkursen des Caritasverbandes?

Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes machen Eltern im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit, als sozial-pädagogische Familienhelferinnen oder in den Einrichtungen des Caritasverbandes auf das Elternkurs-Angebot aufmerksam. Die STEP-Trainerinnen gestalten die Elterntreffen in unseren CaritasPoints (Stadtteilhäuser), Kindergärten, Kinderkrippen und Pfarrzentren.

Der Caritasverband Celle steht auch in Kooperation mit der *Jugendhilfe des Landkreises Celle*. Diese möchte insbesondere benachteiligten Familien mit vielschichtigen Problemen durch STEP ein Angebot in Erziehungsfragen und zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz machen. Mit dem Landkreis wurden Kurspauschalen vereinbart, mit der Option, dass die ASD-Mitarbeiter Vorschlagsrecht haben und sich die Teilnehmer/innen aus diesen vorgeschlagenen Personen rekrutieren.

Die Kursteilnehmer/innen

Die Zielgruppe sind Eltern. In der Praxis kommen aber über den HZE-Kontakt fast ausschließlich Mütter in die Kurse. Die Altersspanne liegt zwischen 20 und 30 Jahren. Nicht immer ist es möglich, die Kurse streng nach Alter der Kinder¹ aufzuteilen, zumal viele Familien Kinder in verschiedenen Altersspannen haben.

¹ STEP stellt drei separate Module für kleine Kinder (0-6 Jahre), Schulkinder und Teenager zur Verfügung

Erfahrungen

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass vulnerable Elterngruppen aus benachteiligten Sozialschichten sich in einem Kurs mit Eltern aus der Mittelschicht nicht wohl fühlen. Dies zeigen sie, indem sie den Kurs abbrechen oder sehr unregelmäßig teilnehmen. Andererseits fällt es den Eltern aus der Mittelschicht auch schwer, auf diese Eltern zuzugehen. Wir finden es darum wichtig und hilfreicher, Familien aus unterschiedlichen Milieus nicht zusammen in einer Gruppe zu schulen.

In Assoziation mit der *Sozialpädagogischen Familienhilfe* ist die STEP-Teilnahme der betreuten Eltern eine große Hilfe. Die Kursinhalte bieten eine gute Gesprächs- und Arbeitsgrundlage für Eltern und Familienhelfer/in. Bei Fragen der Erziehung und des Miteinanders oder bei Konflikten nehmen wir Bezug auf das Gelernte. Es wird durch Wiederholung und Unterstützung in der Familie umgesetzt. So kann es vertieft und immer besser abgerufen werden.

STEP Kurse im integrativen Migrationsprojekt des Caritasverbandes

Das Migrationsprojekt ist in einem Celler Brennpunkt-Stadtteil (Vorwerk) angesiedelt. Dem Projekt mit seinen Angeboten stehen großzügige Räume zur Verfügung, die bei den Migrant/innen in der Umgebung als Anlaufstelle bekannt sind. Das Projekt erfährt hohe Akzeptanz und wird rege in Anspruch genommen. Besonders Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund erleben das Projekt als Schonraum, in dem sie willkommen sind und akzeptiert und angenommen werden wie sie sind. Das Elternkursangebot ist an das integrative Migrationsprojekt angebunden.

Die Teilnehmer/innen

Die Zielgruppe sind in diesen Kursen immer Migranteneltern. Die Kurse finden auf ausdrücklichen Wunsch der Teilnehmer/innen am Vormittag statt. Somit sind sie leichter in deren Alltag und in die Strukturen des Familienlebens zu integrieren. Die Kursbesucherinnen haben typischerweise folgende Gemeinsamkeiten:

- Sprachliche Barrieren (z. B. Lesen eines deutschen Buches)
- Erfahrungen im erzieherischen Bereich im Herkunftsland
- Eigene Identität in Kultur, Tradition und Werten
- Anfangshemmungen
- Gedanken wie „Wie schaffe ich es sprachlich?“ oder „Kann ich dem Stoff folgen?“

Erfahrungen

Seitdem der erste STEP-Kurs mit Migrantinnen stattfand, melden sich durch Mund-zu-Mund Propaganda immer wieder Frauen für einen STEP-Kurs an. Außer diesen Müttern kommen Eltern in die Kurse, denen die STEP-Teilnahme vom ASD nahe gelegt wird (sie werden über das Jugendamt beraten oder erhalten ambulante Hilfen). Die Anzahl der Frauen, die aus eigenem Interesse kommen, ist deutlich höher als die der ASD-vermittelten Kursbesucher.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist und erfolgreicherer Arbeiten ermöglicht, wenn *ausschließlich Migrantinnen* an den Kursen teilnehmen. Dies erspart den hohen Zeitaufwand durch Übersetzungen, sprachliche Unsicherheiten verlieren an Bedeutung. Dies gibt Raum und Sicherheit, um die unterschiedlichen Erziehungsstile in Deutschland und dem Herkunftsland zu reflektieren².

Am Ende eines Kurses werden in der Regel Nachtreffen angeboten, die die Eltern gern in Anspruch nehmen. Zusätzlich integrieren sich nach dem Kurs immer wieder Frauen in die bereits bestehenden Gruppenangebote des CaritasPoints. Sowohl die Eltern selbst, als auch das Jugendamt geben positive Rückmeldungen zu den Kursen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Kurse vom ASD über die Grenzen von Vorwerk hinaus bekannt gemacht werden. Außerdem benötige ich Kursmaterial, das die sprachlichen Barrieren besser berücksichtigt und Lernmaterial in minimalisierter Form, da die Teilnehmer/innen in der Regel nur bedingt Deutsch sprechen und lesen können.

Kommentare von Kursteilnehmerinnen

„Nun führen wir uns sicherer, nicht alles war wir in unserem Herkunftsland in der Erziehung vertreten, muss sich ändern oder noch schlimmer – wird hier abgelehnt. Wir haben dazugelernt und unser Blickwinkel muss sich nur erweitern.“ (zwei Mütter)

² Frau Wrotecki führt Kurse in polnischer und russischer Sprache durch.